

Was nun? Dranbleiben!

Leicht irritiert nehme ich den gestrigen Bericht zum Pestizidprogramm des Kantons Solothurn zur Kenntnis. Erfreulich ist sicher, dass die Massnahmen greifen und eine leichte Verbesserung der Wasserqualität festzustellen ist. Alarmierend jedoch ist die Tatsache, dass nachweislich 78 verschiedene «Stoffe», zwar im Grenzbereich, im untersuchten Fliessgewässer Limpach nachgewiesen werden könnten. Die zwölf höchst problematischen Stoffe, mehrheitlich Pestizide, welche die Grenzwerte überschreiten, machen die Sache auch nicht besser. Was dieser Cocktail letztlich bei Mensch und Tier bewirken wird, weiss niemand so genau.

Da sind wir nun alle gefordert: KonsumentInnen, ProduzentInnen, Behörden und PolitikerInnen! KonsumentInnen als VerbraucherInnen, ProduzentInnen im Umgang mit diesen Stoffen. Aber auch die Behörden, welche die Bevölkerung regelmässig informieren und sensibilisieren sollten. Beunruhigend auch, dass Werkhöfe, Baufirmen und Gartenbauunternehmen teilweise nicht über die notwendigen Bewilligungen verfügen und trotzdem Pestizide via Boden in den Wasserkreislauf einbringen.

Gespannt sind wir auf das Einlösen des Versprechens des Schweizerischen Bauernverbandes und deren Lobby, den Pestizidverbrauch massiv zu senken... packen wir es zusammen an und tragen Sorge zu unseren Gewässern.

Silvia Fröhlicher,
SP Kantonsrätin Bellach